

Wirtschaft ist und kann mehr

Das 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft

Luise Gubitzer

Einleitung

„Selbstverständlich könnte keine Gesellschaft längere Zeit ohne irgendeine Form von Volkswirtschaft existieren, aber vor unserer Zeit hat es noch niemals eine Wirtschaftsform gegeben, die, und sei es auch nur im Prinzip vom Markt gelenkt worden wäre. Trotz der im 19. Jahrhundert hartnäckig verbreiteten akademischen Beschwörungsformeln haben Gewinn und Profit beim Güteraustausch in der menschlichen Wirtschaftstätigkeit vorher nie eine wichtige Rolle gespielt.“ (Polanyi 1944/1978, 71)

Wirtschaft ist mehr als die gewinnorientierte, mehr als „der Markt“ und kann mehr, ja muss mehr können. Denn Ökonomie hat die Aufgabe, alle Menschen mit Gütern und Dienstleistungen gut zu versorgen und diese Versorgung zu reproduzieren. Mich damit auseinanderzusetzen und das in ein Modell zu fassen, dazu wurde ich von vielen Frauen¹ und manchen Männern inspiriert. Einige Ahn*innen, die das mit ihren Werken taten, möchte ich gerne einleitend kurz erwähnen.

Karl Polanyi (1886–1964) und seine Frau Ilona Duczynska² (1897–1978) zeigen in *The Great Transformation* (1944/1978), dass Wirtschaft mehr ist als der For-Profit-Sektor und dass gesellschaftlich eingebettete Versorgung – Produktion und Verteilung – menschheitsgeschichtlich über verschiedene Organisationsformen Rationalitäten, Menschenbilder und Institutionen erfolgt sind.

Dass es vor allem für die Verteilung einen Öffentlichen Sektor – Staat braucht kann von John Stuart Mill (1806–1873) und Harriet Taylor Mill (1807–1858) hergeleitet werden. Bereits in der Einleitung zu den „Grundsätze(n) der politischen Ökonomie“ (1858/1924, 32) ist zu lesen: „Anders als die Gesetze der Produktion sind die Gesetze der Verteilung teilweise Menschenwerk“. Aus deren weiteren Ausführungen folgt, dass dieses Menschenwerk innerbetrieblich und gesellschaftlich geschlechtergerecht und von Frauen und Männern erbracht werden soll.

Dazu ist es notwendig, dass neben Arbeiten und Herstellen das politische Handeln als eine wichtige Tätigkeit erkannt und von Menschen als politische Bürger*innen getan wird. Hannah Arendt (1906–1975), die mit ihrer Unterteilung von Tätigkeiten in Arbeiten, Herstellen und politisch Handeln (siehe 1958/1981) mein Denken über Arbeit geprägt hat, beschreibt letzteres als die menschenwürdigste Tätigkeit. Organisiert ist sie heute vielfach im Dritten Sektor.

Zentral für eine gute Versorgung ist der Haushaltssektor. Neben Harriet Taylor Mill bietet die US-amerikanische Ökonomin Charlotte Perkins Gilman (1860–1935) für diesen Sektor inspirierende Gedanken: „With birth as the major crisis of life, awakening thought leads inevitably to that love and service, to defense and care and teaching, to all the labors that maintain and improve life“ (Perkins Gilman 1923/2013, 46). Sie hat damit grundgelegt, dass Ökonomie von der Geburt her gedacht werden muss, mit allem was es an Versorgung braucht, damit ein Mensch gut aufwachsen, gut leben, in Würde alt werden und sterben kann.

Perkins Gilman warnt aber, in einem früheren Buch, den Haushalt zu idealisieren. Denn nur wenn Kinder, Frauen und Männer auch außerhalb des „Heimes leben, denken, fühlen und arbeiten, entwickeln wir uns menschlich, werden wir zivilisiert“ und leben in der Gesellschaft (Perkins Gilman 1898/1906, 200). „Der Wandel in der wirtschaftlichen Lage der Frau von der Abhängigkeit zur Unabhängigkeit muss eine Neuordnung jener Hei-
minteressen und -beschäftigungen mit sich bringen, die für uns von großem Vorteil ist.“ (ebd.) Um in dieser Neuordnung, mit der sich die Care-Ökonominen befassen, weiter voranzukommen, ist es notwendig, Institutionen, die mit dem Haushaltssektor und mit dem For-Profit-Sektor verbunden sind, zu überwinden.

Der US-amerikanische Ökonom Thorstein Veblen (1857–1929) nennt Institutionen wie Tradition, Sitten, Normen „weitverbreitete Denkgewohnheiten ... , die besondere Beziehungen und besondere Funktionen des Individuums und der Gesellschaft betreffen“ (1899/2011, 186). Sie werden „aus früheren Zeiten“ mitgetragen, besitzen „ein großes Beharrungsvermögen“ und stimmen meist nicht „mit den Erfordernissen der Gegenwart“ überein (ebd., 186f.). Das trifft besonders auf das eingeschränkte Wirtschaftsverständnis, den engen Rationalitätsbegriff, das reduzierte Menschenbild und Arbeitsverständnis sowie auf die geschlechterstereotypen Rollenbilder zu, wie sie in der Mainstream-Ökonomie und im Alltagsverständnis vorherrschen. Das Modell ist ein Beitrag, um eine erweiterte Sichtweisen in Diskussion zu bringen und diese weitverbreiteten Denkgewohnheiten zu überwinden.

Das 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft

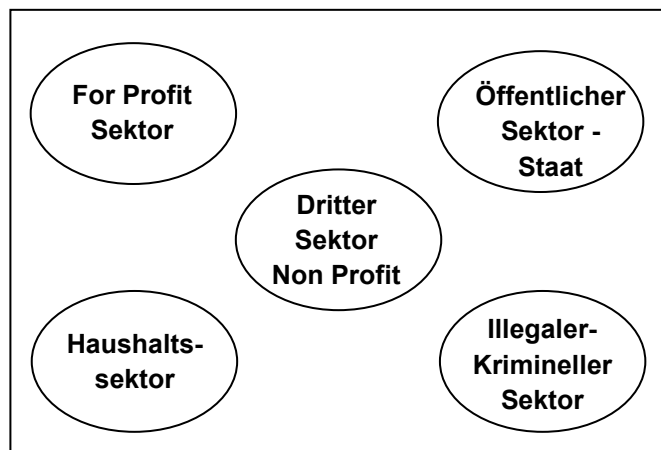


Abbildung 1: Das 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft

Es werden im Folgenden die fünf Sektoren, der Haushaltssektor, der For-Profit-Sektor, der Öffentliche Sektor – Staat, der Dritte Sektor und der Illegale-Kriminelle Sektor dargestellt (veranschaulicht in Abbildung 1). Jeder Sektor ist durch Rationalitäten, Menschenbilder, Tätigkeiten, Geschlechterverhältnisse und Leistungen für andere Sektoren als Interdependenzen mit diesen gekennzeichnet. In jedem Sektor hat das ökonomische Handeln drei Funktionen: 1. eine ökonomische, 2. die der Sozialisation, indem ökonomische Rollen eingenommen und Verhaltensweisen eingeübt werden, und 3. eine Beziehungsfunktion

z.B. in Form von Vertrags-, Macht-, Arbeits-, Geschäfts- und Geschlechterbeziehungen. Je nach Institutionen wie Traditionen, Gewohnheiten, Rollenbilder formen sie die Menschenbilder, Rationalitäten, Geschlechterverhältnisse, Leistungen und Interdependenzen des Sektors.

In jedem Sektor gibt es Wirtschaftseinheiten/Betriebe wie private Haushalte, öffentliche Haushalte – öffentliche Betriebe und Organisationen –, NGOs und NPOs, legal und illegal/kriminell agierende Unternehmen. Für ihr Wirtschaften brauchen sie Betriebsmittel, um eine Ausstattung und die laufende Betriebsführung zu finanzieren. Diese beziehen sie aus anderen Sektoren, von Betrieben im eigenen Sektor oder sie stellen sie selbst her.

In allen Sektoren wird gewirtschaftet, nach für sie aus Literatur, Theorien und Beobachtung hergeleiteten Rationalitäten und Menschenbildern. Diese bestimmen die Art als auch die Ziele des Wirtschaftens. Effizient wird dann gewirtschaftet wenn die Mittel zur Erreichung der Ziele sparsam eingesetzt werden. Je anspruchsvoller die Rationalitäten und Menschenbilder sind, desto mehr Ziele werden verfolgt und umso höhere Kosten fallen bei der Leistungserstellung an. So kann zum Beispiel die Betreuung von Asylwerber*innen im Dritten Sektor und im Öffentlichen Sektor – Staat höhere Kosten verursachen, weil sie auf Grund ihrer Rationalitäten und Menschenbilder mehr Leistungen für diese Menschen erbringen, als ein Unternehmen im For-Profit-Sektor. Die Leistungen können trotzdem effizient und auch effektiv erfolgen.

Das Modell ist nicht abgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser wird bereits beim Lesen Gedanken haben, die sie/er hinzufügen würde. So ist es gedacht und zeigt es sich auch, wenn ich mit Wissenschaftler*innen, Student*innen und überwiegend Frauen in der außeruniversitären Erwachsenenbildung diskutiere.

Ausgangspunkt ist im Modell jene Wirtschaft, die in einer Formulierung von Ina Praetorius (1997, 37) beginnt „mit der Herstellung von Menschen: mit Gebären, Nähren, Erziehen, damit das Überleben der Menschen, die geboren worden sind, sichergestellt wird.“ Im Modell ist dies der Haushaltssektor.

Der Haushaltssektor

Er ist vermutlich in allen Ländern menscheitsgeschichtlich nach dem Sesshaftwerden der älteste Sektor, in dem gewirtschaftet wird und in dem sich Menschen ihre Versorgung organisiert haben. Er besteht heute in den Ländern des Nordens und des Südens aus einer Vielfalt von Haushaltstypen, die nach Anzahl, Alter, Gesundheitszustand, Bildung, Geschlecht der Mitglieder, nach Art und Höhe des Einkommens und Vermögens, am Land oder in einer Stadt unterteilt werden können.

Menschenbilder: Der Mensch ist ein *Beziehungswesen* und ein *abhängiges Wesen*: als Baby wird er/sie gesäugt, gepflegt und erzogen; im weiteren Leben ist er/sie davon abhängig, bei Krankheit, Behinderung und im Alter betreut und gepflegt zu werden und Zuwendung zu erfahren. Das stereotype Menschenbild des Haushaltssektors ist das der *Hausfrau* und das der *Mutter*.

Rationalitäten: Es werden *Sorgerationalitäten* angenommen wie eine *Versorgungs-rationalität*, welche sicherstellt, dass alle Menschen versorgt sind; eine *Fürsorgerationalität* – *Care-Rationalität*, die das gute Leben der Haushaltsmitglieder zum Ziel hat; eine *Vorsorge-rationalität*, die auf den Erhalt des Haushalts ausgerichtet ist. Für materiell arme Haushalte im Norden und in vielen Haushalten im Süden und Osten wird eine *Überlebens-rationalität* bzw. eine *Subsistenz-rationalität* angenommen. Bei der Nachbarschaftshilfe bzw. Hilfe

zwischen den Haushaltsmitgliedern handelt es sich um eine *Rationalität der Reziprozität*. Weiters wird eine *Einkommenserzielungsrationaltät* angenommen, bei der die Einkommen aus den anderen Sektoren bzw. aus Haushalten der Verwandtschaft beschafft werden.

Tätigkeiten und Geschlechterverhältnisse: Die Tätigkeiten sind Hausarbeit und Betreuungsarbeit, direkte und unterstützende Care-Arbeit. Sie werden teilweise arbeitsteilig erbracht. Erhebungen zeigen, dass Frauen mehr und andere Arbeiten im Haushalt tun als Männer (siehe Statistik Austria 2016). Es ist unbezahlte Arbeit. Es sind Tätigkeiten, die für jeden Menschen in mehreren Lebensphasen und im Alltag lebensnotwendig sind. Die Tätigkeiten sind – entnaturalisiert, entbiologisiert und objektiviert –, nicht geschlechtsspezifisch. Einzig das Säugen von Babys ist den Müttern vorbehalten. Alle anderen Tätigkeiten sind nicht an ein Geschlecht gebunden und könnten daher ebenso von Männern verrichtet werden, wie das viele Männer auch in der Erwerbsarbeit tun.

Interdependenzen – Leistungen

- Für alle vier Erwerbsarbeitssektoren, den For-Profit-Sektor, den Öffentlichen Sektor – Staat, den Dritten Sektor und den Illegalen-Kriminellen Sektor werden die Voraussetzungen geschaffen, damit diese wirtschaften können, indem Kinder geboren, versorgt und erzogen werden, die im Erwerbsalter diesen ihre Arbeitskraft anbieten. Danach erfolgen die täglichen Regenerations- und Reproduktionstätigkeiten für die dauerhafte Zurverfügungstellung. Erwerbseinkommen und/oder Transfers werden von diesen Sektoren bezogen.
- Beim For-Profit-Sektor werden Güter und Dienstleistungen nachgefragt; beim Dritten Sektor und beim Illegalen-Kriminellen Sektor fallweise.
- Beim Öffentlichen Sektor – Staat werden öffentliche Güter nachgefragt bzw. genutzt und bei Anspruchsberechtigung Transfers von ihm bezogen. An ihn werden Steuern und Abgaben bezahlt, die aber Großteils über die anderen Sektoren abgeführt werden.
- An den Dritten Sektor werden Geld- und Sachspenden gegeben, ehrenamtliche Arbeit wird ihm angeboten, Aktionen werden unterstützt. Von NPOs können gratis oder leistungsgüter und Dienstleistungen erhalten werden.
- Innerhalb des Haushaltssektors gibt es zwischen Haushalten der Verwandtschaft und der Nachbarschaft vielfältige gegenseitige Leistungen.

Der For-Profit-Sektor – die gewinnorientierte Wirtschaft

Historisch ist er der jüngste Sektor. (siehe Polanyi 1944/1978, 102ff). Er wird verkürzt oft Privatwirtschaft, Markt oder „die Wirtschaft“ genannt. Er besteht aus unterschiedlichen Unternehmenstypen, die sich unterscheiden nach: Rechtsform, Art des Eigentums und Anzahl der Eigentümer*innen, Finanzierung, Größe, Anzahl der Beschäftigten und Art der Arbeitsverträge, ob lokal, national oder international tätig, die Höhe der Umsätze und Gewinne, Art des Angebots. Sie alle wirtschaften auf Basis der Gesetze im Rahmen der Wirtschaftsverfassung und des Strafrechtes.

Rationalitäten: Im For-Profit-Sektor werden *Gewinnerzielungsrationaltäten* angenommen. Diese können sich unterscheiden in Gewinnmaximierungsrationaltät, die vor allem bei vielen multinational tätigen Unternehmen angewendet wird und auch als Shareholder Value Rationalität bezeichnet werden kann. Bei der *Stakeholder Value Rationalität* wird bei der Gewinnerzielung auf die Stakeholder zum Beispiel Beschäftigte, Rücksicht genommen, wie meist in familien-, mütterfreundlichen Betrieben.

Eine der Folgen der Anwendung der Gewinnmaximierungsrationalität kann die Vermachtung von Märkten hin zu Monopolen sein, mit negativen Externalitäten bezüglich Umwelt, Einschränkung der Wahlfreiheit und starke politische Beeinflussung (siehe z.B. Crouch 2014). Eine gesamtwirtschaftliche Folge der Anwendung dieser Rationalität ist, dass die existenzsichernde Beschäftigung möglichst vieler Personen kein Ziel ist.³ Eine weitere ist, dass eine Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen nur dann erfolgt, wenn dafür Kaufkraft vorhanden ist und Gewinne erzielt werden können. Das Gewinnmaximierungsziel kann sogar zur Gefährdung der Versorgung führen, wie das bei Spekulationsgeschäften mit Versorgungsgütern und Versorgungsdienstleistungen (z. B. mit Immobilien oder mit Nahrungsmitteln) der Fall ist.

Menschenbilder: In der ökonomischen Theorie ist es vor allem *der Schumpetersche Unternehmer*, der „dynamisch energisch“, kraftvoll, ein „Führer“ ist. Er ist ein „Mann der Tat“. Er hat Freude am schöpferischen Gestalten und am Erfolg (siehe Schumpeter 1912/2006, 131ff). In der neoklassischen Theorie ist es der *homo oeconomicus*. In der marxistischen Ökonomie ist es die *abhängige Arbeitskraft*, die auf Erwerbsarbeit angewiesen ist, und daher im Kapitalismus ihre Ware Arbeitskraft anbieten muss.

Tätigkeiten: Im For-Profit-Sektor werden von mitarbeitenden Unternehmer*innen und abhängig Erwerbstätigen in den verschiedensten Branchen Güter produziert und industrie- und konsumnahe Dienstleistungen erbracht. Alles, womit im gesetzlichen Rahmen Gewinn zu erzielen ist, kann in diesem Sektor zur Grundlage einer Geschäftstätigkeit gemacht werden.

Geschlechterverhältnisse: Diese sind noch immer zum größten Teil Ungleichverhältnisse. Die Unternehmensbesitzer*innen und Aktionär*innen sind mehrheitlich Männer. Männer treffen den Großteil der Entscheidungen. Männlich konnotierte Menschenbilder machen es Frauen bis heute schwer, Führungspositionen einzunehmen, einen gleichen Lohn wie Männer zu erhalten oder Unternehmen zu gründen. Der Gender Pay Gap ist hoch (siehe Statistik Austria 2017) und die Vereinbarung mit Verpflichtungen im Haushaltssektor schwierig⁴.

Interdependenzen – Leistungen

- Dem Haushaltssektor bietet er Erwerbsarbeitsplätze und Lehrlingsausbildung an bzw. fragt Erwerbsarbeit aus dem Haushaltssektor nach. Damit schafft er diesem die Möglichkeit, Erwerbseinkommen zu erzielen. Mit diesen können die von ihm angebotenen Konsumgüter und konsumnahen Dienstleistungen nachgefragt werden, womit er zur Versorgung beiträgt.
- Dem Öffentlichen Sektor – Staat, dem Dritten Sektor dem Illegalen-Kriminellen Sektor und den Unternehmen im For-Profit-Sektor bietet er Investitionsgüter und industriennahe Dienstleistungen an.
- Dem Öffentlichen Sektor – Staat zahlt er Steuern, Abgaben und Zölle. Er profitiert enorm direkt und indirekt von den diversen öffentlichen Gütern. Er bezieht Förderungen und Subventionen, erhält den gesetzlichen Ordnungsrahmen und sehr lukrative Geschäftsbereiche durch Privatisierungen. Bezüglich dieser drei Interdependenzen erfolgen intensive, direkte Einflussnahmen durch Lobbying, durch Personalrocharden bis hin zur Korruption, die aber in den Illegalen-Kriminellen Sektor gehört.
- Dem Dritten Sektor gibt er Geld und Sachspenden. Unternehmen machen Sponsorenverträge um als sozial engagiertes Unternehmen, als Stakeholder werben zu

können. Immer mehr Unternehmen gründen Stiftungen im Dritten Sektor (siehe auch die Ausführungen beim Dritten Sektor).

Der Dritte Sektor – die nicht gewinnorientierte Wirtschaft

Nimmt man karitative Einrichtungen als Vorläufer von NPOs, dann hat auch dieser Sektor eine lange Geschichte (siehe z. B. Strachwitz 1998). Die Bezeichnung Dritter Sektor bekam er, weil er als Sektor zwischen Staat und Markt gilt. Er wird auch als Non-Profit-Sektor bezeichnet, weil NPOs, wenn sie Gewinne erwirtschaften, diese für Organisationszwecke verwenden. Es gibt verschiedene Organisationstypen, die sich unterscheiden nach: Rechtsform, Zweck, Größe, Anzahl der Erwerbstätigen und Anzahl der ehrenamtlich Beschäftigten, Mitbestimmung, Budget, Kapital, ob lokal, national oder international tätig. Es sind dies diverse Vereine, Stiftungen, Betriebe der Solidarischen Ökonomie und zivilgesellschaftliche Netzwerke. Subsumiert werden die Organisationen meistens unter der Bezeichnung NPOs, die Güter und Dienstleistungen anbieten, und NGOs, die diverse zivilgesellschaftliche Interessen gegenüber dem Öffentlichen Sektor – Staat und dem For-Profit-Sektor vertreten. Seit 2015 hat dieser Sektor eine enorme Aufwertung und Bekanntheit erlangt durch die Aktivitäten mit Menschen auf der Flucht.

Rationalitäten: Im Dritten Sektor findet sich eine Vielzahl an Rationalitäten, die zu *politisch-ethischen Werterationalitäten* zusammengefasst werden können und sich auf Menschen und Natur beziehen. Diese „ethisch-praktische Vernunft“ beruht auf der „normativen Logik der Zwischenmenschlichkeit“, der „unbedingten“ wechselseitigen Anerkennung der „personalen Würde“ (Ulrich 2002, 82). Doch nicht alle Organisationen agieren nach einer Rationalität der Zwischenmenschlichkeit und Anerkennung der Menschenwürde jeder Person. Ausländer*innenfeindliche Organisationen haben z. B. Werterationalitäten, die nicht auf Basis der Menschen- und Frauenrechte gebildet werden. Bei Interessensorganisationen des For-Profit-Sektors, wie z. B. *European Round Table of Industrialists, International Chamber of Commerce* ist es indirekt eine Gewinnmaximierungsrationalität; ebenso bei Stiftungen von großen Unternehmen.

Menschenbilder: Auch im Dritten Sektor gibt es vielfältige Menschenbilder: das Menschenbild *des Hilfe benötigenden Menschen*, wie es aktuell bei der Arbeit mit Menschen auf der Flucht angewendet wird. Ein *ganzheitliches Menschenbild*, das bei der Care-Arbeit zugrunde gelegt wird. Das *Menschenbild des altruistischen Wesens* bei Frauen und Männern die Hilfe leisten. Das *Menschenbild des/der Experten/in* (siehe Klawatsch-Treitl 2011). Das *Menschenbild der politischen Bürgerin* und des Bürgers* sowie als Träger*in von Menschenrechten/Frauenrechten*. Aber auch *diskriminierende Menschenbilder*, wie es sie in ausländer*innenfeindlichen Organisationen gibt. Das *Menschenbild der Elite* wie zum Beispiel in einigen von Stiftungen finanzierten Bildungsorganisationen und *Think Tanks*.

Tätigkeiten: In NPOs werden in bezahlter und ehrenamtlicher Arbeit vor allem von Frauen unterschiedlichste Tätigkeiten ausgeübt, wie z. B. ältere Menschen betreut, Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigt, Flüchtlinge versorgt oder in Arbeitsmarktprojekten Frauen und Männer umgeschult.

NGOs wirken in ihrer *Anwaltschaftsfunktion* auf öffentliche Akteur*innen auf allen Ebenen ein, in Richtung allgemeiner Interessen, sozialer Gerechtigkeit, Geschlechtergleichstellung, Existenzsicherung, sozialer, arbeitsrechtlicher sowie ökologischer Standards, Einhaltung der Menschenrechte. Mit der *Watchfunktion* wird die Umsetzung von internationalen Vereinbarungen beobachtet und eingefordert. In der *Lobbyingfunktion* wird

bei Politiker*innen und sonstigen öffentlichen Personen Bewusstseins- und Meinungsbildung betrieben. Im Rahmen der *Bildungsfunktion* werden Veranstaltungen organisiert und Unterrichtsmaterialien gestaltet. Mit der *Informationsfunktion*, informieren sie mit Aussendungen, Zeitschriften, Radiosendungen und mit E-Mails die Öffentlichkeit.

In Ländern des Südens zählt zum Dritten Sektor Community Work, z. B. Brunnen- und Straßenbau, Schulbau, Unterricht, das Betreiben lokaler Krankenstationen, Volksküchen, Feste, die wesentlich zur Versorgung und zum Zusammenhalt der – lokalen – Gesellschaft beitragen.

Geschlechterverhältnisse: In Österreich waren 2013 236.400 Personen im Dritten Sektor erwerbstätig, davon waren ca. 75 % Frauen (Pennerstorfer u.a. 2015, 10ff). Rund 2 Millionen Menschen sind formell in „Vereinen oder Organisationen“ ehrenamtlich tätig (siehe Bundesministerium 2015, 19). In vielen NPOs herrscht eine geschlechtshierarchische Arbeitsteilung. Im Ehrenamt machen Frauen mehrheitlich die soziale Arbeit. Die Vertretung nach außen erfolgt häufig von Männern. Es gibt auch nur von Frauen und nur von Männern gegründete NPOs und NGOs.

Interdependenzen – Leistungen

- Für den Haushaltssektor bieten NPOs gratis oder leistbar Güter und Dienstleistungen an. Von ihm erhalten sie Sach- und Geldspenden und wird ihnen ehrenamtliche Arbeit angeboten. Dies gilt ebenso für NGOs. Sie bieten politischen Bürger*innen Orte politischen Handelns.
- Für den Öffentlichen Sektor – Staat erbringen NPOs vertraglich festgelegte Leistungen wie z. B. Flüchtlingsbetreuung. Sie erhalten dafür eine vertraglich vereinbarte finanzielle Abgeltung. Durch ihre direkte Arbeit mit Menschen in Notlagen machen NPOs wichtige Erfahrungen, welche Gesetze und Maßnahmen verändert oder erforderlich wären, wodurch sie für den Staat wichtige Gesprächspartner*innen sind bzw. sein könnten. NGOs machen den Staat auf Staatsversagen in einzelnen Politikbereichen aufmerksam, fordern Änderungen ein und stellen Instrumente zur Verfügung wie z. B. das Ökonominnen*netzwerk *Femme Fiscale* das Gender Budgeting.
- Für den For-Profit-Sektor sind NGOs und NPOs als Betriebe wichtige Nachfrager von diversen Investitionsgütern, von Büroraum und Büroausstattung, aber auch von Konsumgütern und von Dienstleistungen. Sie erhalten von For-Profit-Betrieben Spenden und schließen mit diesen Sponsorenverträge ab. NGOs machen auf Marktversagen aufmerksam und verlangen dessen Behebung. Frauen-NGOs und Gewerkschaften fordern internationale Unternehmen auf (Frauen-)Gewerkschaften und Betriebsrät*innen zuzulassen und Kernarbeitsnormen einzuhalten.
- Über den Dritten Sektor organisieren Akteur*innen des For-Profit-Sektors Stiftungen, mit denen sie z. B. Schulen, Universitäten, medizinische Forschung, Konzerte, Ausstellungen (mit)finanzieren. Sie setzen, mit von ihnen gegründeten NGOs, die oben genannten vier Funktionen gegenüber der Öffentlichkeit und gegenüber dem Öffentlichen Sektor – Staat auf allen Ebenen ein, um Regulierungen und Normen so zu gestalten, damit die Gewinnerzielung zum Beispiel mit geringen Umweltauflagen, flexiblem Einsatz von Arbeitskräften, möglichst freier Lohngestaltung und mit geringen Steuerzahlungen erfolgen kann.
- Zur Reduktion des Illegalen-Kriminellen Sektors tragen NPOs bei, wenn sie Menschen die Schwarzarbeit oder Zwangsarbeit leisten, helfen, legal erwerbstätig zu sein. Zum Beispiel bieten in Österreich EXIT und LEFÖ Ausstiegshilfen für Frauen

an, die zur Zwangsprostitution gezwungen werden. NPOs wie *Attac* und *Transparency International* tragen zur Reduktion des Sektors durch das Thematisieren von Korruption und Steuerumgehungszentren bei. Manche NPOs wie einige, die Pflegekräfte vermitteln, bewegen sich im Grenzbereich zum Illegalen-Kriminellen Sektor.

- Leistungen für den eigenen Sektor erfolgen zum Beispiel durch (internationale) Netzwerke, diverse Arten der Zusammenarbeit, durch Angebot von und Nachfrage bei Betrieben der Solidarischen Ökonomie. Problematische Entwicklungen sind die zunehmende Konzentration von NPOs und deren Kommerzialisierung, wodurch sie statt mit anderen NPOs zu kooperieren, miteinander in Konkurrenz treten.

Der Öffentliche Sektor – Staat, die öffentliche Wirtschaft

Er ist als demokratischer Verfassungsstaat mit einem ausgebauten öffentlichen Sektor auch ein junger Sektor im Modell. Die Bezeichnung als Öffentlicher Sektor – Staat setzt sich zusammen aus „Staat“ für die Ordnungspolitik, die mit der Wirtschaftsverfassung den gesetzlichen Rahmen für das legale wirtschaftliche Handeln in allen Sektoren und im eigenen Sektor regelt. Der Ausdruck „Öffentlicher Sektor“ steht für alle Versorgungsleistungen mit öffentlichen Gütern inklusive Verwaltung. Der Öffentliche Sektor – Staat hat drei ökonomische Funktionen: Stabilisierung, Allokation/Versorgung und Distribution. Er finanziert seine Leistungen über Steuern, Gebühren, Anleihen und Kredite, verzeichnet im Budget. Akteure dieses Sektors sind auf lokaler Ebene Gemeinden, regional die Bundesländer, auf nationaler Ebene der Bund, die Staaten; auf supranationaler Ebene z. B. die EU; auf internationaler/globaler Ebene alle wirtschaftsbezogenen, von Staat gegründete Organisationen wie Weltbank, Internationaler Währungsfonds (IWF), Welthandelsorganisation (WTO). Akteure sind weiters die Verwaltungen, Rechnungshöfe und die Zentralbanken.

Rationalitäten: Die angenommenen *sozio-ökonomischen Rationalitäten* werden unterteilt in eine *Versorgungs-, Umverteilungs-, Vorsorge- und Gleichstellungsrationalität*, eine der *sozialen Gerechtigkeit und Solidarität* sowie der *ökologischen Nachhaltigkeit* unterteilt. Gemäß dieser Rationalitäten haben die öffentlichen Akteur*innen z. B. die Versorgung aller Menschen mit öffentlichen Gütern zu gewährleisten, für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Buben zu sorgen. Nach der Neuen Politischen Ökonomie liegt jedoch bei Politiker*innen vorrangig eine *Stimmenmaximierungsrationalität* vor. Auch gibt es eine *Verwaltungsrationalität*. Welche Rationalitäten sich durchsetzen, hängt wesentlich von der Art der Demokratie ab.

Menschenbilder: Auch im Öffentliche Sektor – Staat sind vielfältige Menschenbilder zu finden: Frauen und Männer als *politische Bürger*innen* und *Rechtspersonen*, als *Träger*innen der politischen und bürgerlichen sowie der kulturellen, sozialen und ökonomischen Menschenrechte*. *Mädchen und Frau, Mann und Bub sind Wesen mit Fähigkeiten* (siehe Nussbaum 1999). Aus diesem Menschenbild folgt die Aufgabe des Sektors jedem weiblichen und männlichen Kind, jeder Frau und jedem Mann die materiellen, institutionellen und pädagogischen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und in Tätigkeiten umzusetzen und damit ein gutes Leben zu führen und eigenständige Entscheidungen treffen zu können. Alle jene, die das nicht können, ist mit Care als öffentliches Gut (siehe Gubitzer 2016) für die Erhaltung bzw. Verlangsamung der Abnahme von Fähigkeiten zu sorgen.

Tätigkeiten: Seinen obengenannten Funktionen kommt er mittels der Ordnungs- und Ablaufpolitik und der Bereitstellung öffentlicher Güter nach. Die *Ordnungspolitik* umfasst die Gesetze der Wirtschaftsverfassung (siehe Nowotny 2001, 1ff). Die *Ablaufpolitik* besteht darin, mittels Fiskal- und akkordierter Geldpolitik in den Wirtschaftsablauf einzugreifen, um z. B. in Form öffentlicher Aufträge, Subventionen, Förderungen und Transfers Arbeitsplätze und Einkommen zu schaffen und zur Sicherung der Versorgung beizutragen. Dies macht er aber besonders durch die Bereitstellung *meritorischer* und *öffentlicher Güter*. Öffentliche Güter sind jeder Frau, jedem Mann, jedem Mädchen, jedem Buben, ob jung, älter oder alt, beeinträchtigt oder nicht, gratis bzw. leistbar, in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Sie müssen vom Öffentlichen Sektor – Staat nicht selbst bereitgestellt werden, aber er hat eine Gewährleistungs- und Kontrollpflicht, wenn er sie vertraglich geregelt von Unternehmen des For-Profit-Sektors und Organisationen des Dritten Sektors erbringen lässt.

Die öffentlichen Güter werden dann effizient bereitgestellt, wenn die Ziele, die mit ihnen verfolgt werden, so umgesetzt werden, dass keine Mittel verschwendet werden. Das Prüfkriterium ist vorrangig jenes der Effektivität, d. h. ob die qualitativen und quantitativen Ziele erreicht, die intendierten Wirkungen erzielt werden.

Weitere Tätigkeiten sind die *Verstaatlichung von Betrieben* wie jüngst von Banken; die *Kontrolle* der Einhaltung der Gesetze und der Verwendung der öffentlichen Mittel, die an die anderen Sektoren als Förderungen, Transfers, Subventionen gegeben werden, und die Kontrolle der outgesourcten Leistungen.

Geschlechterverhältnisse: Gemäß dem Modell wäre bei Maßnahmen und Aktivitäten ein geschlechtersensibles Menschenbild zugrunde zu legen. Seit 1993 gilt das Bundesgleichbehandlungsgesetz, wodurch es in diesem Sektor ein geringes Gender Wage Gap gibt; doch es sind nach wie vor Aufstiegshindernisse vorhanden. Der Öffentliche Sektor – Staat bietet Frauen qualifizierte Arbeitsplätze und Möglichkeiten für die Vereinbarung von Erwerbsarbeit und Betreuungsverpflichtungen. Durch Privatisierung und Outsourcing kommt es in den angeführten Punkten zu Veränderungen gemäß den Geschlechterverhältnissen in den anderen Sektoren.

Interdependenzen – Leistungen

- Für alle Sektoren und für den eigenen Sektor wird mit der Ordnungspolitik für alle legalen wirtschaftlichen Aktivitäten Rechtssicherheit hergestellt.
- Dem Haushaltsektor ermöglicht er beispielsweise mit dem meritorischen und öffentlichen Gut Bildung: höhere Haushaltseinkommen, Emanzipationsmöglichkeiten, größeren Schutz vor Diskriminierung von Mädchen und Frauen, Orientierungshilfe in komplexen Gesellschaften, verbesserte Erziehung der Kinder, Offenheit für Fremdes, politisch-ethische Konsumnachfrage, Kritik-, Reflexions- und Diskussionsfähigkeit als politische Bürger*innen.
- Dem For-Profit-Sektor stehen durch diverse öffentliche Güter vorteilhafte Standortfaktoren zur Verfügung wie zum Beispiel qualifizierte, gebildete, innovative Arbeitskräfte, innere und soziale Sicherheit, öffentliche Kultureinrichtungen, öffentliche Forschungsleistungen, Verkehrsinfrastruktur für den Transport von Gütern und Erwerbsarbeitskräften. Der Öffentliche Sektor – Staat tätigt den Großteil seiner Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern sowie von Dienstleistungen im For-Profit-Sektor. Er gibt Förderungen und Subventionen an Unternehmen (siehe Mazzucato 2015). Im Rahmen von Outsourcing entstehen enorme Geschäfts- und

Gewinnmöglichkeiten wie zum Beispiel bei gewinnmaximierenden Sicherheitskonzernen.

- Dem Dritten Sektor ermöglicht er durch diverse Rechtsformen die Steuerfreiheit bei seinen wirtschaftlichen Tätigkeiten. Viele NPOs erhalten von ihm finanzielle Unterstützung bzw. Bezahlung konkreter Leistungen, deren Verwendung er im Rahmen seiner Kontrollfunktion zu überprüfen hat. Allen Organisationen stehen die öffentlichen Güter zur Verfügung. Der Öffentliche Sektor – Staat wird durch die Leistungen des Dritten Sektors in vielen Bereichen entlastet und erhält wichtige Anregungen für notwendige politische Maßnahmen.
- Gegenüber dem Illegalen-Kriminellen Sektor hat er die Aufgabe, diesem die Geschäftsbasis zu entziehen.
- Für den Öffentlichen Sektor – Staat ist es wichtig, dass seine Akteur*innen, gemäß den sektorspezifischen sozio-ökonomischen Rationalitäten und den Menschenbildern, auf Basis aller gesetzlichen und vertraglichen Grundlagen tätig sind, und dass sie ein Bewusstsein entwickeln über den bedeutenden Beitrag, den dieser Sektor zur Versorgung, zur Existenzsicherung, zur Lebensqualität und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten hat.

Der Illegale-Kriminelle Sektor

Auch dieser Sektor zählt zu einem der ältesten, wenn man seine Entstehung bei der Frühform der Räuberei ansetzt. „Illegal“ und „kriminell“ sind juristische Begriffe und verweisen auf Gesetzesübertretungen bei den wirtschaftlichen Aktivitäten. All jene Erwerbsformen, für die gesetzliche Vorschriften bestehen, die aber bei der Wirtschaftstätigkeit nicht eingehalten werden, bilden das illegale Segment des Sektors. All jene Wirtschaftstätigkeiten und Erwerbsformen die verboten sind, bilden das kriminelle Segment. Erwerbstätigkeiten, für die es (noch) keine Gesetze gibt wie z. B. Tauschkreise, fallen nicht in diesen Sektor, können aber von Fall zu Fall Grenzbereiche darstellen. Der „informelle Sektor“ der Länder des Südens entspricht im 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft dem Haushaltssektor, dem unbezahlten Segment des Dritten Sektors – *community work* –, und Teilen des Illegalen-Kriminellen Sektors.

Im Illegalen-Kriminellen Sektor gibt es unterschiedliche Unternehmenstypen, die sich nach ähnlichen Kriterien wie jene im For-Profit-Sektor unterteilen lassen (siehe oben). Es sind unternehmerische, selbstständige und abhängige Erwerbstätigkeiten. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge oder sonstige gesetzliche Abgaben werden nicht bezahlt. Ansprüche auf *employment benefits* wie Kündigungsschutz, Mutterschutz, Väter-, Pflegekarenz, Krankenstand, Urlaub, Gleichstellung, Abfertigung, Krankengeld, Karenzgeld, Urlaubsgeld bestehen nicht. Die Gewerbeordnung, Konsument*innenschutzgesetz etc., d. h. die Wirtschaftsverfassung und Strafordnung werden nicht befolgt. Wertschöpfung, Nachfrage und Einkommen werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) nicht erfasst.

Rationalitäten: Eine *Versorgungs- und Überlebensrationalität* sowie eine *Existenzsicherungsrationalität* findet dann Anwendung, wenn Frauen und Männer zur Erwerbstätigkeit in diesem Sektor gezwungen sind, da in anderen Sektoren nicht genug existenzsichernde Erwerbsarbeit angeboten wird oder wenn Migrant*innen und Asylwerber*innen keine Arbeitsgenehmigung erhalten.

Die Einkommensmaximierungsrationalität zeigt sich im Nichtversteuern der Erwerbstätigkeit und Nichtbezahlen von Sozialversicherungsbeiträgen und sonstigen Abgaben,

häufig bei Zusatzeinkommen oder trotz Meldepflicht nicht angemeldeter Nebenbeschäftigungen.

Die *Gewinnmaximierungsrationalität* liegt vor bei selbständiger Erwerbstätigkeit, bei der ein Teil der Leistung ohne Rechnung erbracht wird; wenn abhängig Beschäftigte von Unternehmen unangemeldet und ungesichert beschäftigt werden; bei allen wirtschaftlichen Aktivitäten der diversen Mafias, beim organisierten Verbrechen, in den Ökonomien der Bürgerkriege (siehe Rufin/Jean 1999) und des Terrors (siehe z. B. Napoleoni 2004).

Gewaltrationalität wird zur Erzielung der Gewinnmaximierung eingesetzt, z. B. bei Frauen-, Mädchen- und Bubenhandel in die Zwangsprostitution, sowie bei anderer Zwangsarbeit. Gewalt umfasst sowohl strukturelle als auch physische und psychische Gewalt. Die Mafia arbeitet mit Einschüchterung, Erpressung von Schutzgeldern und Lösegeld, mit Verunsicherung der Bevölkerung „als unentbehrliche Mittel jeder Unternehmenstätigkeit“ (Dickie 2006, 155).

Menschenbilder: Das Menschenbild des *freien, selbstbewussten, anmaßenden Menschen*, der die Regeln selbst macht; des *Menschen ohne einklagbare Rechte*; des *Menschen als ausbeutbare Ware*; des *Menschen ohne Würde*; des *Menschen als Beziehungswesen*. Literatur über organisierte Kriminalität (siehe z. B. Dickie 2006; Siebert 1997) zeigt, dass neben Gewaltandrohung und Gewaltanwendung Beziehungen das zentrale Element des Geschäftserfolges sind. Beziehungen zu Politikern, zu Polizisten, Zollbeamten, zu Beamten der Pass- und Baugenehmigungsbehörden, zu Gerichten, vor allem also Beziehungen zu Personen des Öffentlichen Sektors – Staat sind essentiell, um an Aufträge zu kommen und Straffreiheit zu erlangen. *Das Menschenbild des Menschen als käufliches Wesen* wenn Anwälte, Polizisten, Politiker aller Ebenen, Beamte, Geschäftsleute des For-Profit-Sektors, Bankangestellte sich bestechen lassen.

Tätigkeiten: Sie umfassen beinahe alle Arbeiten, Produktionen und Dienstleistungen, die auch in den anderen Sektoren getätigt werden. In vielen Branchen, vor allem in den Ländern des Südens, ist der Markteintritt unkompliziert, wird arbeitsintensiv gearbeitet, eher ältere, angepasste Technologie eingesetzt, herrscht – lokaler – Wettbewerb oder es gibt genau abgesprochene Märkte, gibt es fixe und nicht feste Standorte, erfolgt *training on the job*. In wenigen, vor allen den umsatzstarken und gewinnträchtigsten kriminellen Branchen, bestehen dem entgegengesetzte Bedingungen wie z. B. modernste Technologie, Überschuss an Kapital, hochqualifiziertes Personal, höchste Flexibilität, hoher Organisationsgrad, international agierende, kooperierende und phasenweise sich bekämpfende bis sich bekriegende Großunternehmen.

Geschlechterverhältnis: Wie am legalen Arbeitsmarkt sind auch auf dem illegalen-kriminellen Arbeitsmarkt viele Frauen auf Branchen mit niedriger Bezahlung angewiesen und auf den untersten Stufen der Karriereleiter tätig. Frauenlöhne sind meist niedriger als Männerlöhne. Manche Männer verdienen sich ein Zusatzeinkommen, Frauen arbeiten häufig aus ökonomischer, existenzieller Notwendigkeit (siehe ILO 2002a, 11). Viele Männer haben mehr Autonomie und können eher ihre Qualifikationen anwenden. Viele Frauen sind in haushalts- und subsistenznahen Tätigkeiten beschäftigt, ihnen werden häufig dis- oder dequalifizierte Tätigkeiten angeboten, bei geschlechtshierarchischer Arbeitsteilung, mit Männern in Anweisungs-, Kontroll- und Aufsichtspositionen.

Interdependenzen – Leistungen

- Der Haushaltssektor kann sich mit Gütern und Dienstleistungen zu einem niedrigeren Preis versorgen und kann auch verbotene Güter und Dienstleistungen kaufen.

Zum Beispiel werden in Schwarzarbeit erbrachte Leistungen günstiger angeboten, was die Haushaltsausgaben senkt. Der Illegale-Kriminelle Sektor bietet die Möglichkeit in ihm einer Erwerbsarbeit nachzugehen und Einkommen daraus zu beziehen.

- Der For-Profit-Sektor kann seine Kosten senken und Gewinne erhöhen, wenn er Angebote des Illegalen-Kriminellen Sektors annimmt wie das von Arbeitskräften, das Entsorgen von Giftmüll, günstige Rohstoffe aus der Ökonomie der Bürgerkriege. Unternehmen des For-Profit-Sektors erhalten eine große Nachfrage, indem von illegal und kriminell tätigen Akteur*innen diverse Waren, Investitionsgüter und Dienstleistungen, sowohl für die Schwarzarbeit als auch für die kriminelle Wirtschaftstätigkeit, legal gekauft werden.
- Der Öffentliche Sektor – Staat hat geringere Budgetausgaben, zum Beispiel für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsmaßnahmen, wenn Personen im Illegalen-Kriminellen Sektor erwerbstätig sind. Durch nicht Versteuerung der wirtschaftlichen Aktivitäten entgehen ihm hohe Budgeteinnahmen. Zudem werden steuer- und abgabenfinanzierte öffentliche Güter in Anspruch genommen: die Menschen die illegal und kriminell wirtschaften, sind im öffentlichen Bildungssystem gebildet und teilweise auch ausgebildet worden; für den Transport von Personen und Waren wird öffentlich bereitgestellte Infrastruktur benutzt (Straßen, Bahn, Brücken, Häfen, Flughäfen).
- Eine weitere politökonomische Interdependenz mit dem Öffentlichen Sektor – Staat ist, dass Staat und Demokratie durch den Illegalen-Kriminellen Sektor gefährdet werden. Erstens wird der Staat als der Gegner gesehen, der zwingt, Steuern zu bezahlen und Gesetze einzuhalten. Das Bedürfnis, unsichtbar zu bleiben, führt zu einer antidemokratischen, antistaatlichen, unsolidarischen Sozialisation und Haltung. Zweitens macht das organisierte Verbrechen dem Staat das Gewalt- und Steuermonopol streitig. Drittens unterminiert Korruption Staat und Demokratie.
- Innerhalb des Illegalen-Kriminellen Sektors besteht eine rege und vielfältige Geschäftstätigkeit.

Work in progress – Ein Modell in Entwicklung

Das 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft ist *work in progress* und wird vor allem von Anwender*innen weiterentwickelt. Es ist vielfältig anwendbar, auf diverse Kontexte, seien dies zeitliche, örtliche wie Stadt, Land, Länder des Südens, Nordens, Westens oder Ostens, zur Beantwortung verschiedenster Fragestellungen und zur Analyse verschiedenster politökonomischer Thematiken. Es ermöglicht, einen Sektor ins Zentrum der Analyse zu stellen und die interdependenten Wirkungen mit anderen Sektoren einzubeziehen. Eini- ges fehlt noch wie die Einarbeitung der Umwelt- und Ressourcenthematik. Mir ist wichtig, und das ist auch der Bogen zum Beginn meiner Ausführungen:

das Ökonomie die Aufgabe der guten Versorgung aller Menschen hat und deren Reproduktion. Dass Versorgung meist nur gegeben ist, weil es alle Sektoren gibt, wie zum Beispiel momentan in Österreich brisant, bei der Versorgung mit Pflege. Dass je nach Versorgungsinhalt ein anderer Sektor der Hauptversorger ist wie bei Gütern der For-Profit-Sektor, bei Bildung der Öffentliche Sektor – Staat, bei der Flüchtlingsbetreuung der Dritte Sektor, bei der täglichen Versorgung der Haushaltssektor, bei der Versorgung mit Drogen der Illegale-

le-Kriminelle Sektor. Dass Versorgung durch wirtschaftliches Handeln gefährdet werden kann, wie das bei Spekulationsgeschäften mit lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen der Fall ist. Dem ist mit politischem Handeln entgegenzuwirken.

dass Ökonomie kein Sachzwang ist, wie Karl Polanyi und Ilona Duczynska gezeigt haben und es auch Karl Marx getan hat, sondern von Menschen entschieden und gemacht wird. Daher ist das vorgefundene ökonomische System immer unter dem Aspekt der möglichen Veränderung zu reflektieren. Im Modell ist es eine gemischte Wirtschaft. Seit Jahren wird mit neoliberaler Politik diese immer mehr zu einer Monowirtschaft, indem der Öffentliche Sektor – Staat und der Dritte Sektor die Rationalitäten und Menschenbilder des For-Profit-Sektors übernehmen und der Haushaltssektor dazu gezwungen wird. Das 5-Sektorenmodell ist eine gute Grundlage, um das zu veranschaulichen und zu verändern.

dass es ein Modell der Politischen Ökonomie im Sinne der beiden Mills ist, woraus folgt, dass Verteilung in einem politischen Prozess demokratisch zu regeln ist. Das 5-Sektorenmodell der Gesamtwirtschaft bietet eine gute Basis zu analysieren, wie bezahlte und unbezahlte Arbeit, Einkommen und Vermögen, Wissen, Informationen sowie weitere Ressourcen zwischen den verschiedenen Sektoren und den Geschlechtern verteilt sind und zu diskutieren, wie das zu verändern ist. Seit Jahren erfolgt in Österreich die sekundäre Einkommensverteilung in Form von Leistungen des Wohlfahrtsstaates, zunehmend über Mildtätigkeit im Dritten Sektor, wodurch ein gefährlicher Umbau im Gange ist von Solidarität und Anspruchsrecht hin zu Barmherzigkeit und Abhängigkeit. For-Profit-Unternehmen sponsern NPOs, geben ihnen Warenspenden und gründen Stiftungen, mit denen diese Organisationen entscheiden, wer was bekommt, gratis oder gegen Bezahlung und wozu wer einen Zugang haben soll. Gemäß den Annahmen im Modell ist aber die Verteilung eine politökonomische Aufgabe des Öffentlichen Sektor – Staat mittels eines Rechtsanspruchs auf öffentliche Güter und mit Gesetzen die die private Verteilung regeln.

dass er bei seinen sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen alle Sektoren im Blick hat. Das heißt zum Beispiel bezüglich arbeitsplatzschaffender Maßnahmen den gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarkt zu beachten, der im Modell aus dem des For-Profit-Sektors, des Dritten Sektors, des Öffentlichen Sektors und des Illegalen-Kriminellen Sektors besteht.

dass der Öffentliche Sektor – Staat bei Maßnahmen die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt und auf die Veränderung stereotyper, patriarchaler Geschlechternormen im Sinne des Institutionenbegriffs von Thorstein Veblen wirkt. Dass er bei Maßnahmen die Wirkung auf unbezahlte Arbeit von Frauen im Haushalt berücksichtigt und deren Erhöhung vermeidet. Dass er dafür sorgt, allen Frauen eine eigenständige ökonomische Existenzsicherung zu ermöglichen oder zu gewährleisten, deren Notwendigkeit schon von den ersten feministischen Ökonominen wie z. B. Priscilla Wakefield (1751–1832), Harriet Taylor Mill (1807–1858), Barbara Leigh Smith Bodichon (1827–1891), Charlotte Perkins Gilman (1860–1935) ausführlich begründet wurde.

dass auch für Frauen die zeitlichen und ökonomischen Voraussetzungen bestehen, damit sie gemäß Hannah Arendts politischem Handeln aktiv an der Demokratie teilnehmen können, um dahin zu wirken, dass Wirtschaft mehr ist, mehr kann und mehr können muss.

Literatur

Arendt, Hannah (1958/1981): *Vita Activa oder Vom tätigen Leben*, München

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2015): *Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des Freiwilligen Engagements in Österreich. 2. Freiwilligenbericht*, Wien

- Crouch, Colin (2014): Markt und Moral. Im Gespräch mit Peter Engelmann, Wien
- Dickie, John (2006): Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia, Frankfurt am Main
- Gubitzer, Luise (2016): Care als öffentliches Gut; in: Verein JOAN ROBINSON (Hrsg.): Feministische Care-Ökonomie: Theorie und Methoden. Wirtschaft anders denken, Wien, 14–21
- ILO (2002): Compendium of official statistics on employment in the informal sector. STAT Working Paper No.1
- Klawatsch-Treitl, Eva (2011): Entwicklungspolitische NGOs zwischen Markt und Staat, Wien
- Mazzucato, Mariana (2015): The entrepreneurial state: debunking public vs. private sector myths, New York
- Mill, John Stuart (1858/1924): Grundsätze der politischen Ökonomie mit einigen ihrer Anwendungen auf die Sozialphilosophie, Jena
- Napoleoni, Loretta (2004): Die Ökonomie des Terrors, München
- Nowotny, Ewald (2001): Das Wirtschaftssystem Österreichs; in: Neck, Reinhard/Ewald Nowotny/Georg Winckler (Hg.): Grundzüge der Wirtschaftspolitik Österreichs, Wien, 1–44
- Nussbaum, Martha C. (1999): Gerechtigkeit oder Das gute Leben, Frankfurt am Main
- Pennerstorfer, Astrid/Ulrike Schneider/Stephanie Reitzinger (2015): Nonprofit Organisationen in Österreich 2014. Forschungsbericht No1/2015, Institut für Sozialpolitik, Wirtschaftsuniversität Wien
- Perkins Gilman, Charlotte (1923/2013): His Religion and Hers. A Study of the Faith of Our Fathers and the Work of Our Mothers, USA
- Perkins Gilman, Charlotte (1898/1906): Women and Economics. Dt. Übersetzung (o.J.): Frauen und Arbeit, O.O
- Polanyi, Karl (1944/ 1978): The Great Transformation, Baden-Baden
- Praetorius, Ina (1997): Ökonomie denken jenseits der androzentrischen Ordnung; in: Ladner, Gertraud/Michaela Moser (Hrsg.): Frauen bewegen Europa, Thaur-Wien-München, 33–45
- Rufin, Jean-Christophe/Francois Jean (Hg.) (1999): Ökonomie der Bürgerkriege, Hamburg
- Schumpeter, Joseph Alois (1912/2006): Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung, Berlin
- Siebert, Renate (1997): Im Schatten der Mafia. Die Frauen, die Mafia und das Gesetz, Hamburg
- Statistik Austria (2016): Zeitverwendungserhebung 2008/09. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/zeitverwendung/index.html , 27.6.2017
- Statistik Austria (2017): https://www.statistik.at/web_de/nomenu/suchergebnisse/index.html , 27.6.2017
- Strachwitz, Rupert Graf (Hg.) (1998): Dritter Sektor – Dritte Kraft. Versuch einer Standortbestimmung, Stuttgart
- Ulrich, Peter (2002): Der entzauberte Markt. Eine wirtschaftsethische Orientierung, Freiburg im Breisgau
- Veblen, Thorstein (1899/2011): Theorie der feinen Leute. Eine ökonomische Untersuchung der Institutionen, Frankfurt/ Main

Anmerkungen

- 1 Das Modell ist entstanden aus vielen Gesprächen vor allem mit Frauen, besonders mit Frauen des Vereins JOAN ROBINSON und insbesondere mit der im Vorjahr verstorbenen Eva Klawatsch-Treitl, die mir wichtige inhaltliche Anregungen und vor allem Bestärkung gegeben hat. Mascha Madörin hat mich durch ihre Texte und durch ein Gespräch im Renner Institut dazu angeregt, Student*innen in den Seminaren. Ich danke allen dafür.
- 2 Sowohl Karl Polanyi als auch John Stuart Mill betonen in ihren Widmungen die Mitarbeit dieser Frauen. Daher führe ich sie als Mitautorinnen an.
- 3 Die in Österreich geplante Einstellungsprämie, bei der der Öffentliche Sektor – Staat die Hälfte der Lohnnebenkosten übernehmen würde, ist ein aktuelles Beispiel dafür.
- 4 Der geplante 12-Stundenarbeitstag wird das weiter erschweren.